



**Tagesordnung:**

- 1 Zuschussanträge für denkmalpflegerische Maßnahmen:  
Information über Zuschussbewilligungen gemäß den geltenden Richtlinien
- 2 Information über Jugendsozialarbeit an Grund- und Mittelschulen
- 3 Sachstandsbericht zur Ganztagsbetreuung
- 4 Bewerbung des Landkreises Miltenberg als Bildungsregion
- 5 Bewerbung der Region Bayerischer Untermain für das Bildungscluster des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft
- 6 Anfragen

Tagesordnungspunkt 1:

**Zuschussanträge für denkmalpflegerische Maßnahmen: Information über Zuschussbewilligungen gemäß den geltenden Richtlinien**

Frau Uehlein hat für den Ausschuss folgende Informationen zusammengestellt, die den Kreisräten vorab zur Verfügung standen:

Der Kreisausschuss hat in seiner Sitzung am 19.07.2000 die Verwaltung ermächtigt, künftig im Rahmen der Denkmalpflege in eigener Zuständigkeit zu entscheiden und dem Kreisausschuss jährlich eine Aufstellung über die gewährten Zuschüsse vorzulegen, was hiermit geschieht.

**Seit der Sitzung des Ausschusses für Bildung, Kultur und Soziales am 18.06.2012 wurden seitens der Verwaltung folgende Zuschüsse bewilligt:**

1. Ott Herth, Hauptstr. 108, 63897 Miltenberg  
Fassadensanierung, Hauptstr. 108, 63897 Miltenberg  
(Kostenaufwand: 19.850,00 €; denkmalpflegerische Mehraufwand: 9.000,00 €)  
**Zuschuss gemäß Richtl. I.2: 900,00 €**
2. Rainer Sümmer, Fischergasse 22, 63897 Miltenberg  
Fassadensanierung, Fischergasse 22, 63897 Miltenberg  
Kostenaufwand: 6.570,00 €; denkmalpflegerische Mehraufwand: 1500,00 €  
**Zuschuss gemäß Richtl. I.2: 150,00 €**
3. Kulturkreis Zehntscheuer Amorbach e.V., Kellereigasse 12, 63916 Amorbach  
Fassadensanierung/Dachneueindeckung, Kellereigasse 12, 63916 Amorbach  
(Kostenaufwand: 102.000,00 €; denkmalpflegerische Mehraufwand: 37.000,00 €)  
**Zuschuss gemäß Richtl. I.2: 2.500,00 €**
4. Stadt Würth, Luxburgstr. 10, 63939 Würth a.Main  
Fassadensanierung, Rathausstr. 43, 63939 Würth a.Main  
(Kostenaufwand: 32.372,70 €; denkmalpflegerische Mehraufwand: 23.000,00 €)  
**Zuschuss gemäß Richtl. I.2: 2.300,00 €**
5. Elfriede Eichler, Burgweg 20, 63897 Miltenberg  
Dachsanierung, Burgweg 20, 63897 Miltenberg  
(Kostenaufwand: 42.042,00 €; denkmalpflegerische Mehraufwand: 12.000,00 €)  
**Zuschuss gemäß Richtl. I.5: 1.200,00 €**
6. Anja Schnabel, Hauptstr. 26, 63868 Großwallstadt  
Sanierung des Templerhauses, Marktstr. 13, 63839 Kleinwallstadt  
(Kostenaufwand: 200.140,86 €; denkmalpflegerische Mehraufwand: 63.000,00 €)  
**Zuschuss gemäß Richtl. I.2: 2.500,00 €**
7. Johann Weitz, Boschstr. 3, 63843 Niedernberg  
Sanierung „Gasthaus zum Engel“, Bayernstr. 45-47, 63863 Eschau-Hobbach  
(Kostenaufwand: 194.000,00 €; denkmalpflegerische Mehraufwand: 20.000,00 €)  
**Zuschuss gemäß Richtl. I.2: 2.000,00 €**
8. Susanne Volkhardt-Foit, Hauptstr. 187, 63897 Miltenberg  
Fassadensanierung/Restaurierung der Hausmadonna, Hauptstr. 187, 63897 Miltenberg  
(Kostenaufwand: 13.699,83 €; denkmalpflegerische Mehraufwand: 8.139,00 €)  
**Zuschuss gemäß Richtl. I.2/I.7: 813,00 €**

9. Stadt Stadtprozelten, Hauptstr. 132, 97909 Stadtprozelten  
Voruntersuchung, Hauptstr. 131, 97909 Stadtprozelten  
(Kostenaufwand: 14.381,15 €; denkmalpflegerische Mehraufwand: 14.381,15 €)  
**Zuschuss gemäß Richtl. I.3: 1.438,00 €**
10. Stadt Miltenberg, Engelplatz 69, 63897 Miltenberg  
Restaurierung des Tafelbildes „Schmerzhaftes Mutter Maria“, Obere Walldürner Straße,  
63897 Miltenberg  
(Kostenaufwand: 3.004,16 €; denkmalpflegerische Mehraufwand: 3.004,16 €)  
**Zuschuss gemäß Richtl. I.7: 300,00 €**
11. Stadt Miltenberg, Engelplatz 69, 63897 Miltenberg  
Restaurierung des Marienbildstockes, Graubergstr. 7 a, 63897 Miltenberg  
(Kostenaufwand: 2.201,50 €; denkmalpflegerische Mehraufwand: 2.201,50 €)  
**Zuschuss gemäß Richtl. I.7: 220,00 €**
12. Förderverein zur Erhaltung der Bildstöcke u. hist. Werte e.V., Kirschfurter Str. 7, 97903  
Collenberg  
Restaurierung und Versetzung der Marienskulptur, Kirchplatz 5, 97903 Collenberg  
(Kostenaufwand: 12.792,50 €; denkmalpflegerische Mehraufwand: 3.589,00 €)  
**Zuschuss gemäß Richtl. I.7: 358,00 €**
13. Markt Eschau, Rathausstr. 13, 63863 Eschau  
Restaurierung der Mariensäule, Elsavastraße 111, 63863 Eschau  
(Kostenaufwand: 4.700,00 €; denkmalpflegerische Mehraufwand: 4.700,00 €)  
**Zuschuss gemäß Richtl. I.7: 470,00 €**
14. Stadt Würth, Luxburgstr. 10, 63939 Würth a.Main  
Restaurierung eines Bildstockes, Nähe Odenwaldstraße, 63939 Würth  
(Kostenaufwand: 1.059,10 €; denkmalpflegerische Mehraufwand: 1.059,00 €)  
**Zuschuss gemäß Richtl. I.7: 105,00 €**
15. Dr. Klaus-Peter Kißler, Bismarckstr. 67, 63065 Offenbach  
Voruntersuchung, Lindenstr. 1-3, 63911 Klingenberg  
(Kostenaufwand: 16.683,00 €; denkmalpflegerische Mehraufwand: 16.683,00 €)  
**Zuschuss gemäß Richtl. I.3: 1.668,00 €**
16. S.D. Andreas Fürst zu Leiningen, Schlossplatz 1, 63916 Amorbach  
Dachneueindeckung, Schlossplatz 1, 63916 Amorbach  
(Kostenaufwand: 76.639,00 €; denkmalpflegerischer Mehraufwand: 38.000,00 €)  
**Zuschuss gemäß Richtl. I.5: 1.500,00 €**

**Zuschuss gesamt: 18.422,00 €**

Der Ausschuss für Bildung, Kultur und Soziales hat Kenntnis von den unter Ziffern 1 bis 16 aufgeführten Zuschussbewilligungen genommen.

Tagesordnungspunkt 2:

### **Information über Jugendsozialarbeit an Grund- und Mittelschulen**

Herr Adams erläutert den Sachstand anhand beiliegender Präsentation über Jugendsozialarbeit an Grund- und Mittelschulen.

Landrat Schwing dankt ihm für seinen Vortrag. Man habe gemerkt, so ein niederschwelliges Angebot habe es früher nicht gegeben, zumindest nicht in dieser Breite und Intensität. Genau das habe offensichtlich gefehlt. Es stecke unheimlich viel an finanziellen und personellen Ressourcen dahinter. Aber es scheine sich auch langsam zu lohnen. Man merke es im Jugendamt, an den Reaktionen aus den Schulen und seit ca. zweieinhalb Jahren auch insgesamt an der Entwicklung der Kosten für das Jugendamt. Das liege sicherlich nicht alleine an der Jugendsozialarbeit, aber sie habe einen entscheidenden Anteil daran. Die Jugendhilfekosten seien immer zentrales Thema auch bei den kommunalen Spitzenverbänden, und die Zwischenbilanz zeige auch dieses Jahr zurückgehende Jugendhilfekosten, das sei ein tolles Ergebnis, was niemand so schnell erwartet hätte.

Kreisrat Dr. Linduschka hinterfragt die in der Präsentation vorkommende Definition von „Brennpunktschule“.

Herr Adams antwortet, über das Förderprogramm werde es definiert mit einem Migrantenanteil von 20 %. Man habe sich hier dafür entschieden, sich an die Definition anzuschließen und als Grundvoraussetzung die staatliche Förderung anzunehmen. Es gehe aber auch darum, gewisse Voraussetzungen zu haben, dazu gehöre unter anderem das Betreuungsangebot an Nachmittagen, stabile Schülerzahlen und verschiedene Belastungsfaktoren vor Ort (z.B. Migration, Wohnbelastung, Hinweise auf Kinderarmut, statistische Zahlen von Jugend Arbeitslosigkeit etc.).

Landrat Schwing fügt hinzu, die 20 % Migrationsanteil habe man nicht selbst erfunden, sondern das sei eine staatliche Idee. Aber von Anfang an habe man gesagt, man steige nur ein, wenn die staatliche Förderung gewährt wird. Die ganze Sache sei auch nur zu machen, weil alle Beteiligten mitfinanzieren.

Kreisrat Schötterl stellt die Frage nach konkreten Rückmeldungen der Betroffenen vor Ort und messbaren Auswirkungen an den Schulen.

Landrat Schwing erklärt, messbar sei dies nicht. Aber man habe Rückmeldungen aus den Schulen und aus dem Jugendamt, die positiv seien.

Herr Adams bestätigt dies, das Jugendamt habe jedes Jahr Reflektionsgespräche mit sehr positiven Rückmeldungen. Man habe auch gemerkt, dass an Schulen, in denen JaS startet, im ersten halben Jahr viel aufgearbeitet werde und die Jugendsozialarbeiter sehr viel zu tun haben. Er habe auch Rückmeldung von der Erziehungsberatungsstelle, die ebenfalls sage, durch die enge Kooperation mit den Schulen habe sich die Arbeit positiv verändert.

Kreisrätin Weitz merkt an, man sehe schon, dass es sich gelohnt habe, Jugendsozialarbeit einzuführen. Wichtig sei der Beginn von klein an. Sie fragt daher nach einer Vernetzung mit den Kindertagesstätten.

Daraufhin erklärt Herr Adams, es bestehe eine enge Verzahnung zwischen Kindergarten, Kindertagesstätte und Grundschule. Hier werden schon viele Informationen weitergegeben. Eine Zusammenarbeit von Jugendsozialarbeit mit Kindertagesstätten gebe es weniger, aber sobald die Kinder in der Grundschule ankommen laufe aus diesem Bereich bereits der Informationsfluss.

Der Ausschuss für Bildung, Kultur und Soziales nimmt die Ausführungen zur Kenntnis.

Tagesordnungspunkt 3:

### **Sachstandsbericht zur Ganztagsbetreuung**

Herr Feil erläutert den Stand der gebundenen und offenen Ganztagesesschulen der Jahrgangsstufen 5 bis 10 an Schulen in Sachaufwandsträgerschaft des Landkreises Miltenberg im Schuljahr 2013/14 vom 02.07.2013:

I.

#### **A) Offene Ganztagesesschule**

Gemäß den Meldungen der Schulen wurden folgende Gruppen beantragt:

1.

##### **Johannes-Butzbach-Gymnasium:**

1 Gruppen Schulbudget 23.000 €; pauschalierter Anteil Landkreis 5.000 € auf Anforderung  
Kooperationspartner: gfi Aschaffenburg, Lange Str. 14, 63741 Aschaffenburg  
15 Schüler

2.

##### **Hermann-Staudinger-Gymnasium:**

2 Gruppe; Schulbudget 46.000 €; pauschalierter Anteil Landkreis 10.000 € auf Anforderung  
Kooperationspartner: gfi Aschaffenburg, Lange Str. 14, 63741 Aschaffenburg  
54 Schüler

3.

##### **Julius-Echter-Gymnasium:**

1 Gruppe; Schulbudget 23.000 €; pauschalierter Anteil Landkreis 5.000 € auf Anforderung  
Kooperationspartner: gfi Aschaffenburg, Lange Str. 14, 63741 Aschaffenburg  
23 Schüler

4.

##### **Johannes-Hartung-Realschule:**

3 Gruppen; Schulbudget 69.000 €; pauschalierter Anteil Landkreis 15.000 € auf Anforderung  
Kooperationspartner: Förderkreis der Staatlichen Realschule Miltenberg IGEL e.V., Cornelia Alban, Ludwig-Frosch-Straße 4, 63897 Miltenberg  
71 Schüler

5.

##### **Staatl. Realschule Eisenfeld:**

3 Gruppen; Schulbudget 69.000 €; pauschalierter Anteil Landkreis 15.000 € auf Anforderung  
Kooperationspartner: Förderkreis der RSE, Wolfgang Rohrbach, Bergstr. 49, 63785 Obernburg  
73 Schüler

6.

##### **Heinrich-Ernst-Stötzner-Schule:**

2 Gruppe; Schulbudget 60.000 €; pauschalierter Anteil Landkreis 10.000 € auf Anforderung  
Kooperationspartner: EKJH & EAL, Lindleinsstr. 7, 97080 Würzburg  
17 Schüler

Damit sind für das **Schuljahr 2013/14** insgesamt **12 Gruppen** für die offene Ganztagesesschule beantragt.

## **B) Gebundene Ganztageschule**

### **1. an Förderschulen und Hauptschulen**

#### **Heinrich-Ernst-Stötzner-Schule:**

Die Einführung eines gebundenen Ganztageszuges in der Hauptschulstufe für das Schuljahr 2009/10 (eine Klasse) wurde am 25.05.2009 genehmigt. Nach telefonischer Mitteilung der Schulverwaltung wird die bestehende Ganztagschule im Schuljahr 2013/14 nicht weiter ausgebaut

### **2. an Realschulen und Gymnasien**

1.

#### **Hermann-Staudinger-Gymnasium:**

Gebundene Ganztagsklasse in den Jahrgangszügen 5 bis 8 genehmigt;

2.

#### **Julius-Echter-Gymnasium:**

Gebundene Ganztagsklasse in den Jahrgangszügen 5 und 6 genehmigt;

ab Schuljahr 2013/14 doppelzünftig

Das jeweilige Zustandekommen der einzelnen Klassen richtet sich nach den Schüleranmeldungen.

Die kommunale Kostenbeteiligung beträgt pauschal 5.000 Euro je Ganztagesklasse und Schuljahr.

Kreisrat Dr. Linduschka dankt für die Arbeit, er sei zufrieden, gerade das Konzept, vor Ort auf Bedarf zu reagieren, sei genau das Richtige. Er bittet darum, beim Thema Inklusion genauso vorzugehen. Seine Angst sei nämlich, wenn die Inklusion von oben verordnet werde, dass sie auf Kosten der Förderschulen gehe.

Landrat Schwing pflichtet ihm bei, das Thema Inklusion gehe nur, wenn man mit allen Beteiligten spreche und sie gewinne. Mit Druck und Gewalt habe es keinen Sinn. Man habe darauf zu achten, dass man dort die Voraussetzungen schaffe sowohl für Ganztagsbetreuung als auch für Schülerinnen und Schüler mit Handicap. Problem sei, dass der Landkreis in Trägerschaft zwei Förderschulen habe, bei denen jedes Jahr die Schülerzahlen ein wenig abnehmen. Irgendwann werde der Freistaat Bayern die Frage stellen, ob man überhaupt noch zwei Förderschulen benötige. Hier müsse man aufpassen und mit Augenmaß an die Sache herangehen.

Kreisrätin Follner schließt sich Kreisrat Dr. Linduschka an. Sie fragt, ob es Wartelisten für Ganztagsbetreuung existieren oder der ganze Bedarf abgedeckt werde und ob bei Bedarf an der Realschule Obernburg eine offene Ganztagsbetreuung eingerichtet werde.

Herr Feil antwortet, es seien alle erfasst und aktuell gebe es nach seinem Sachstand keine Wartelisten (nur in Miltenberg sei man an der unteren Grenze).

Ansonsten gelte das Angebot bei jeder Schule, bei Bedarf werde es eingerichtet.

Landrat Schwing fügt hinzu, bei der Realschule Obernburg sollte man den ersten Bauabschnitt abwarten. Der Rest laufe dann sicherlich automatisch.

Der Ausschuss nimmt den Bericht zur Kenntnis

Tagesordnungspunkt 4:

### **Bewerbung des Landkreises Miltenberg als Bildungsregion**

Folgende Informationen erläutert Herr Rüth anhand der beiliegenden Präsentation.

Das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus hat im Einvernehmen mit dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen die Initiative „Bildungsregionen in Bayern“ gestartet. Ziel der Bildungsregion ist es, die Zukunft junger Menschen in der Region mit einem passgenauen Bildungsangebot zu sichern, das ihnen die Wahrnehmung ihrer Bildungs- und Teilhabechancen ermöglicht. Hierbei steht die Vernetzung der Bildungsangebote im Vordergrund.

Wenn sich Schulen und andere Institutionen noch besser vernetzen, wird die Betreuung der Kinder und Jugendlichen im Landkreis bzw. in der kreisfreien Stadt kontinuierlich verbessert. Idealerweise gestalten alle Akteure gemeinsam ein Bildungsnetz für die Region, in dem jedes Kind seinen individuellen Weg gehen, aber auch kein Kind durch das Netz fallen kann. Genau darin besteht der Mehrwert einer Bildungsregion: Diese Region bietet den jungen Menschen bestmögliche Bildungschancen und sorgt so für ausreichend qualifizierte Nachwuchskräfte für die regionale Wirtschaft.

Eine Bildungsregion basiert in der Regel auf folgenden fünf Säulen:

- Übergänge organisieren und begleiten
- Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen – Schulen in die Region öffnen
- Kein Talent darf verloren gehen – Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen
- Bürgergesellschaft stärken und entwickeln – Beitrag von Jugendhilfe einschließlich Jugendarbeit, Ganztagsangeboten und generationenübergreifendem Dialog
- Herausforderungen des demographischen Wandels annehmen

Mit einer Bewerbung möchte sich der Landkreis als „Bildungsregion in Bayern“ zertifizieren lassen. Hierzu ist ein mehrstufiges Verfahren mit der Durchführung von mindestens zwei Dialogforen sowie der Bildung von Arbeitskreisen erforderlich. Das Landratsamt Miltenberg hatte gemeinsam mit dem Staatlichen Schulamt Miltenberg bereits ein Gespräch mit Herrn Odoj, dem Regionsbeauftragten für Unterfranken für das Projekt. Denn es gibt im Landkreis Miltenberg bereits zahlreiche Projekte und Initiativen. Aufgrund dieses Gespräches wurden folgende Schritte inzwischen veranlasst:

- Bildung eines Steuerkreises mit dem Leiter des Staatlichen Schulamtes, dem Leiter des JobCenters, dem Leiter des Jugendamtes, des Leiters der Abteilung 1 und den Mitgliedern der Geschäftsstelle.
- Die Geschäftsstelle besteht aus:  
Herrn Verwaltungsrat Gerhard Rüth, Tel: 09371 501-401  
Frau Rosemarie Zipf-Heim, Tel: 09371 501-403  
Frau Kristina Wagner, Tel: 09371 501-426
- Bevor das Bewerbungsverfahren offiziell eingeleitet wird, möchten wir zunächst eine Bestandserfassung durchführen. Diese Bestandserfassung erfolgt aktuell. Anschließend soll in Abstimmung mit Herrn Odoj das weitere Verfahren festgelegt werden.

Interessierte Landkreise oder kreisfreie Städte melden sich bei der Stabsstelle des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus. Die Bewerbung um die Teilnahme ist formlos.

Weitere Informationen sind unter [www.bildungsregionen.bayern.de](http://www.bildungsregionen.bayern.de) nachzulesen.

Landrat Schwing dankt Herrn Rüth. Man wolle nun die Meinung des Ausschusses wissen, ob man sich bewerben dürfe, denn man müsse sich darauf einstellen, dass man viel Arbeit habe und es Geld koste. Man müsse es personell absichern und koordinieren. Aber man tue etwas für die jungen Menschen in der Region und gerade für die, die nicht unbedingt auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Man brauche auch jeden und somit solle jeder seine Chance bekommen. Wenn man es so sehe, lohnen sich die Aufwendungen.

Kreisrat Schötterl meint, es gehe genau in die richtige Richtung. Man müsse sich im Klaren sein, dass ein Begriff in den Handlungsfeldern sicher auf Dauer in Erinnerung bleiben werde: Der Dienstleistungsgedanke. Der demografische Wandel, die Abwanderungsmöglichkeiten und das Werben um die Schüler seien da, besonders im Dreiländereck. Der Träger mit der besten Qualität, der besten Vernetzung und den besten Dienstleistungen gewinne. In Amorbach sei das Firmennetzwerk im Rahmen der Mittelschule gut angelaufen, es zeige den Eltern, dass sich gekümmert werde. Man müsse Vertrauensbasis aufbauen. Es sei nichts anderes als Dienstleistung an Schülern und Eltern zum eigenen Vorteil.

Kreisrat Dr. Linduschka bemerkt, es gehe nicht nur um Dienstleistung, sondern bei Nachbarländern auch darum, welches Anforderungsniveau es gebe, gerade mit Blick auf Amorbach. Wenn die Nachbarn Lockangebote unterbreiten und die Anforderungen hier zu hoch seien, funktioniere es nicht. Er finde die Bewerbung genial. Die Angebote hier seien so gut, das müsse durch eine allgemeine Bestandsaufnahme erst einmal ins Bewusstsein gerufen werden. Hier werde so viel geboten, von denen viele gar nichts wissen. Außerdem gehe es nicht nur um arme und belastete Schüler, sondern auch um die Spitzenschüler, die Elite (auch wenn das Wort nicht gern gehört werde, aber es sei kein negativer Begriff). Er könne es nur mit Nachdruck unterstützen und wenn die Bestandsaufnahme soweit sei, bitte er darum, den Ausschuss entsprechend zu informieren.

Landrat Schwing stimmt ihm zu. Probleme wie in Amorbach habe man im gesamten Landkreis. Viele gehen auswärts, dies sei eine böse Entwicklung. Die Ärmsten seien die Kinder, die dort nicht zurechtkommen und eventuell zurückkehren, vielleicht sogar in einer niedrigeren Etage wieder einsteigen müssen.

Man müsse die Angebote bekannter machen, er habe dies auf der Familienmesse vor kurzem erfahren. Viele Leute haben ihn angesprochen, man habe dort viel erfahren können, was es in der Region alles gibt und vorher nicht wusste. Die Zusammenarbeit in der Region sei toll.

Kreisrätin Fichtl untermauert, sie halte die Bewerbung für eine gute Sache. Allein aus dem Grund, dass ihnen kein Euro zu viel sein sollte für eine gute Bildung und durch die Bestandserhebung feststellen könne, dass man durch die Vernetzung mit bürgerschaftlichem Engagement noch ergänzen könne.

Kreisrätin Kreuzer erklärt, ihre Fraktion unterstütze diese Bewerbung auch sehr, weil man davon profitieren könne und Bildung regionalisiert werden sollte. Man müsse schauen, was brauche man in der Region und was könne man leisten. Eine Bekanntmachung des Vorhandenen müsse intensiver erfolgen. Aber sie meine, man sei im Landkreis sehr gut aufgestellt.

Kreisrätin Weitz spricht für ihre Fraktion ebenfalls die Zustimmung aus. Bildung und Erziehung sei ein wichtiges Thema. Bildung schütze vor Armut, mit guter Bildung erhalte man auch einen guten Arbeitsplatz. Außerdem sei Bildung ein Standortfaktor, wenn der Landkreis ein gutes Bildungsangebot vorweisen könne, sei dies auch ein Mittel, um Arbeitskräfte in der Region zu halten und andere anzureizen, hierher zu kommen.

Der Ausschuss für Bildung, Kultur und Soziales fasst einstimmig den

### **Beschluss:**

**Der Landkreis Miltenberg bewirbt sich bei der vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus gestarteten Initiative „Bildungsregion Bayern“. Die Landkreisverwaltung wird beauftragt, den Bewerbungswunsch beim Staatsministerium für Unterricht und Kultus anzuzeigen und das weitere Bewerbungsverfahren vorzubereiten.**

Tagesordnungspunkt 5:

### **Bewerbung der Region Bayerischer Untermain für das Bildungscluster des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft**

Herr Seibel, Initiative Bayerischer Untermain, erläutert die Bewerbung der Region Bayerischer Untermain für das Bildungscluster des Stifterverbandes für die Deutsche Wirtschaft anhand beiliegender Präsentation.

- Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft schreibt sog. **Bildungscluster** aus, in denen regionale Partner zusammen arbeiten, um (Fachkräfte-)Nachwuchs zu gewinnen, auszubilden und in der Region zu halten. Ziel der gewünschten regionalen Allianzen ist es, *„...innovative und kooperative Ansätze zur Nachwuchssicherung in den Regionen zu fördern und bekannt zu machen. Dabei werden solche Strategien der Nachwuchssicherung unterstützt, in denen Hochschulen, Kommunen und arbeitsmarktnahe Akteure gemeinsame Ziele und Maßnahmen definieren und umsetzen, um ihre Region sichtbar und attraktiv für den (akademischen) Nachwuchs zu machen. Vielfach setzen sich regionale Partner individuell bereits intensiv dafür ein. Durch das gemeinsame und abgestimmte Handeln im Rahmen eines Bildungsclusters soll ein zusätzlicher Mehrwert erreicht werden“*.
- Der Stifterverband sucht bis zu **vier Bildungscluster**, in denen gemeinsame regionale Strategien für erfolgreiche Nachwuchssicherung entwickelt und durch konkrete Maßnahmen umgesetzt werden. **Jedes Bildungscluster wird mit bis zu 250.000 Euro über zwei Jahre gefördert.** Eigenmittel müssen nicht aufgewendet werden.
- In einer gemeinsamen Arbeitsgruppe mit Vertretern der Gebietskörperschaften, der Hochschule Aschaffenburg, der Agentur für Arbeit sowie der IHK Aschaffenburg und HWK Unterfranken wurde ein Bewerbungskonzept erarbeitet. Dieses musste bereits bis 10. Mai 2013 eingereicht werden.
- Mit Schreiben vom 21. Juni hat Stifterverband mitgeteilt, dass der Projektantrag der Region Bayerischer Untermain zu den elf Finalisten im Förderprogramm gehört. Am 17. September sollen die Details in einer mündlichen Präsentation in Berlin präsentiert werden.

Landrat Schwing dankt Herrn Seibel und spricht ihm ein dickes Kompliment aus. Es sei ein Riesenerfolg, unter den letzten elf zu sein. Er dürfe gar nicht daran denken, was man dann erwarten könne, so verführerisch sei es. Unter den Mitbewerbern seien schwere Geschütze dabei. Aber man müsse sich auch nicht verstecken. Es werde einem wieder bewusst, was aus dem „Flagschiff“ ZENTEC alles herausgewachsen sei. Darauf könne man stolz sein. Er freue sich auch, dass man in den eigenen Gremien nie Probleme hatte dies zu vermitteln und Gelder bereitzustellen. Es bringe viele Vorteile in der Region.

Kreisrat Dr. Linduschka bemerkt, dies sei das einzige Thema, bei dem man in den letzten 20 Jahren bei deutschlandweiten Statistiken noch ein gewisses Defizit gehabt habe. Die Abwanderungsrate sei immer groß gewesen. Dies sei in den letzten zehn Jahren schon deutlich besser geworden und dies seien nun glänzende Ansätze. Man müsse auf jeden Fall weitermachen, auch wenn man das nicht unter die letzten vier schaffe. Viele Projekte sollte man nicht aus den Augen verlieren und auch der Wirtschaft klarmachen, wie wichtig gerade auch für die Betriebe der eigene Nachwuchs sei und daher eine Beteiligung wichtig wäre.

Landrat Schwing antwortet, dies sei genau die eigene Stärke, das habe man bei der Hochschule Aschaffenburg und bei ZeWiS gemerkt. Man habe von ICO bzw. Mainsite die Zusage für fünf mietfreie Jahre gehabt und die finanzielle Beteiligung von Kreis, Stadt Erlenbach und Markt Elsenfeld. Dies sei gut angelegtes Geld. Er sehe, wie stark mittelständische Betriebe aus unserem Landkreis in der Hochschule Aschaffenburg vertreten seien, mit Aufträgen im ZeWiS, das sei wirklich toll. Es sei erkannt worden, man müsse nicht in die große weite Welt, um sich wirtschaftlichen Sachverstand zu holen, sondern man könne dies mit vielen Vorteilen vor der Haustür haben. Man habe auch den WiPo (Wirtschaftspolitischen Arbeitskreis) total unterschätzt. Dieser sei einmal gegründet worden, weil man die Politiker aller Couleur die Sichtweise der Unternehmen näher bringen wollte. Nun sei ein Netzwerk unter den Unternehmen entstanden, die sich gegenseitig unterstützen und helfen, das sei damals nicht vorstellbar gewesen. Darauf könne man aufbauen und dies werde sich noch weiter entwickeln. Dieses Korsett lasse auch einmal Krisen überstehen. Man dürfe nur nicht übermütig werden, sondern müsse dranbleiben.

Der Ausschuss für Bildung, Kultur und Soziales fasst einstimmig den

### **Beschluss:**

Die Bewerbung der Region Bayerischer Untermain für ein Bildungscluster des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft wird zustimmend zur Kenntnis genommen. Die Landkreisverwaltung wird nachträglich ermächtigt, den Förderantrag stellvertretend für die Region Bayerischer Untermain einzureichen.

Tagesordnungspunkt 6:

### **Anfragen**

Herr Feil informiert zum Berufsintegrationsjahr Metalltechnik, die Ausschreibung für das Jahr 2014 sei gelaufen und der Vertrag von Landrat Schwing unterschrieben. Bei der freihändigen Vergabe sei von drei Anfragen leider nur ein Angebot zurückgekommen, aber es sei identisch dem des Vorjahres, von daher könne er es nur positiv bestätigen.

Es handele sich außerdem um europäische Fördermittel und man habe in der vorletzten Woche die Prüfung für das Schuljahr 2011/2012 ohne Beanstandung erhalten.

Im Hause sei er Ansprechpartner für das Verfahren und Frau Behringer von der Kämmerei tätig die Abwicklung beim Fonds. Sie setze sich sehr intensiv ein und habe gute Arbeit geleistet.

Es lagen keine weiteren Anfragen vor.

gez.

gez.

**Schwing**  
Vorsitzender

**Wagner**  
Schriftführerin